

Ideenfindung: Klassisches Brainstorming

Vermutlich kennen Sie diese Methode bereits in der einen oder anderen Form und haben damit Erfahrungen gesammelt. In diesem Fall erinnern Sie die folgenden Punkte wieder an die Grundprinzipien, damit das Brainstorming gute Ergebnisse bringt.

Falls Sie diese Methode bislang noch nicht kennen:

Es handelt sich um eine intuitive Technik, die der Amerikaner Alex Osborne Ende der 1930er Jahre entwickelt hat. Sie erfreut sich bis heute großer Beliebtheit und ist die wohl bekannteste und am häufigsten eingesetzte kreative Methode. Auf einen kurzen Punkt gebracht, wird Brainstorming wie folgt definiert:

Eine Konferenztechnik, bei der eine Gruppe versucht, die Lösung eines Problems durch spontan hervorgebrachte Ideen zu finden.

Wenn Sie die Spielregeln einhalten, lassen sich mit einem Brainstorming in kürzester Zeit eine Vielzahl von Ideen produzieren, die es wert sind, genauer untersucht zu werden.

Am Anfang eines jeden Brainstormings steht eine genaue Definition des Problems, für das Sie eine Lösung suchen. Die Aufgabenstellung sollte so einfach und doch so speziell wie möglich sein. Je klarer Sie die Aufgabe formulieren, desto vielfältiger und besser sind die Resultate, die dabei entstehen. Wichtig ist, dass alle Teilnehmer an einer Brainstorming-Sitzung die Spielregeln kennen und sich daran halten. Denn nur dadurch entsteht ein gutes und produktives Klima, das vielfältige und brauchbare Ergebnisse hervorbringt.

Die fünf Grundregeln des Brainstorming sind:

1. *Keine Kritik*
Die Bewertung und Beurteilung der gefundenen Idee erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt, meist in einer separaten Sitzung nach Abschluss der Ideenfindung.
2. *Ideen freien Lauf lassen*
Je ausgefallener die Idee, desto besser. Denn verrückte Ideen lösen oft brauchbare Abwandlungen aus und führen dadurch zu passenden Lösungen. Es ist einfacher, eine Idee zu „bändigen“ als eine neue hervorzubringen.
3. *Quantität vor Qualität*
Je mehr Ideen Sie sammeln, desto größer wird die Trefferquote für eine wirklich passende Lösung.
4. *Anknüpfungen, Verbesserungen und Modifikationen anstreben*
Durch die Erweiterung von bereits genannten Ideen entstehen Kombinationen, die zu mehr und besseren Ergebnissen führen.
5. *Jede Idee wird schriftlich festgehalten*
Es ist wichtig, dass kein Vorschlag verlorengeht. Deshalb sollte jemand die Funktion des Schriftführers übernehmen. In einem Erfolgsteam wird es üblicherweise die Person sein, die das Brainstorming angeregt oder erbeten hat.

Außer diesen Grundregeln gibt es noch zwei weitere Prinzipien, die wichtig sind. Das eine ist der bereits angesprochene Aspekt

Quantität vor Qualität

Über die Jahrzehnte seit Erfindung der Methode hat sich erwiesen, dass die besten und wertvollsten Ideen erst nach einer Aufwärmphase kommen. Zunächst müssen sich die Teilnehmenden aus ihren gewohnten Denkschablonen lösen. Machen Sie deshalb weiter, auch wenn der Ideenfluss ins Stocken gerät. Lassen Sie eine Denkpause zu. Häufig kommen die interessantesten Ideen erst danach.

Das zweite und noch wichtigere Prinzip lautet:

Killerphrasen sind tabu

Sobald in der Sitzung die erste kritische Bemerkung erfolgt, womöglich in Form von Sätzen wie „Solch ein Blödsinn!“, können Sie das Brainstorming abbrechen. Ab dem Zeitpunkt ist die Kreativität der Teilnehmer blockiert und es kommen nur noch „sichere“ Vorschläge aus Angst, sich ebenfalls einen abwertenden Kommentar einzuhandeln.

Beurteilen und bewerten Sie die eingebrachten Ideen erst zu einem separaten Zeitpunkt.

Andere Einsatzbereiche

Bekannt geworden ist Brainstorming als eine Methode, die in Gruppen eingesetzt wird. Es lässt sich allerdings auch alleine durchführen. Dazu einige Anregungen:

- **Versetzen Sie sich in eine andere Identität**
Überlegen Sie, wie diese Person Ihr Problem lösen würde oder – wenn es sich um eine historische Figur handelt – gelöst hätte. Hier einige Beispiele für andere Identitäten: ein Steinzeitmensch, ein Astronaut, eine Person des anderen Geschlechts, bekannte Persönlichkeiten wie Albert Einstein, George Clooney, der Dalai Lama oder Bundeskanzlerin Merkel.
- **Aus der Sicht eines anderen Lebensraums**
Wie würde es am Nordpol gesehen? In der Südsee? In der Wüste? Im Regenwald? Auf dem Mond?
- **Ziehen Sie eine andere Epoche heran**
Wie stellt sich die Situation dar, wenn Sie diese in die Zeit der Antike versetzen? In die Renaissance? Ins Jahr 2050?

Einmal begonnen, fallen Ihnen sicher zusätzliche Varianten ein. Damit erweitern Sie Ihr kreatives Potential und sind nicht mehr darauf angewiesen, Menschen für ein Brainstorming zu finden.

Falls Sie dennoch Lust haben, es in der Gruppe zu machen, laden Sie Ihre Freunde doch einmal zu einer Ideenfindungsparty ein. Das bringt alle auf neue Ideen und macht Spaß. Und wer weiß, vielleicht ergeben sich dabei noch weitere Vorschläge für Sie selbst und andere.